

Der Vollenbruch in Rheinhefen.

Mainz, 5. April. Dicht hinter Mainz steigt eine kleine Höhe auf, welche rheinwärts wie abwärts gegen die Uferneigung des Stromes abfallend an ihrer Abdachung mit Weinbergen besetzt ist. Aufwärts lehnen an diesen Abhängen die in der ganzen Welt bekannten Weinlagen mit den Orten Lauenheim, Bodenheim u. s. w. In der Richtung abwärts des Stromes finden wir 4 Orte, unter ihnen die mit ihren Burgunder-Weinen bekannten Orte Heidesheim, die beiden Ingelheim u. s. w. Lanwärts wird diese etwa drei Stunden breite und lange Ebene, über welche die 1870 stark auch vom großen Hauptquartier bemittelte Poststraße nach Metz führt, durch ein Thal begrenzt, in dessen Sohle ein die Provinz Rheinhefen durchfließendes Flüsschen, die Selz, in die Rheinmündung gelangt. Auch hier ist die Abdachung ziemlich flach und von hartem Fels. Auf diese Lokalität entfallen sich Sonntag Abend nach 7 Uhr fürchterliche Hagel- und Wasserwässer, welche die seit zwei Stunden in dem großen Thalboden zwischen dem Dommersberg, dem Tammus und dem Dornwald hin und her wüthenden Wetter mit sich führten. In der Gegend von Alzey, an der Nahe entlang, in dem Rheingau, aufwärts bis Frankfurt und Darmstadt bedeckte der Hagel in maßlosen Quantitäten oft mehrere Zoll hoch Felder und Weinberge. Die Wägen waren gebremst durch die Eiswässer. Unter den beständigsten Alzen und Dornerschlägen stürzten die Niederflügel auf das Land. Von sieben der am flüchtigen und flüchtigen Rande jener Höhebene gelegenen Orte werden große Verkeimungen an den Weinbergen und dem Ackerland gemeldet. Am gräßlichsten aber wütheten die Wetter an den nördlichen und westlichen Abhängen. Am Selzthale flühten die Fluten ganze Weinberge von der Höhe herunter ins Thal, brachten Häuser und Scheunen ein. In Großinterheim schwenkte das Wasser zwei Leute von der Straße hinweg, in dem Weien-Grund noch heftiger wüthend. Hier lösete es 6 Menschenleben. Die Staatsstraße ist an mehreren Stellen zerstört, der Postdienst unterbrochen. Von hier gegen den Rhein zu wüthete das Wetter noch schrecklicher. In Ober-Ingelheim jänderte der Blitz und riß die Fluth einen wohl tausend Jahre alten Thurm hinweg, Straßen zu Abgründen umwandelt. Während dessen entwickelten die entseffelten Elemente in Nieder-Ingelheim, wo ebenfalls Menschen vernichtet werden, namentlich aber eine Stunde aufwärts, gegen Mainz zu, eine noch schrecklichere Gewalt. Hier liegt oben am Rande der Höhebene, fast an der Staatsstraße von Mainz nach Bingen, der kleine Ort Wackerheim. Hinunter gegen die Rheinmündung geht eine schmale, 2 Kilometer lange Thalschlucht, in deren Austritt Heidesheim eingebaut ist, von welchem Ort auf einige Tausend Schritte Entfernung die Eisenbahn von Mainz nach Bingen auf einem Damme geht. Die oben auf dem hier mit Wald bedeckten Plateau niedergeschmetten Wasserwässer überschwüeten die Staatsstraße, zerstörten in Wackerheim einige Scheunen und brachten dann, die abgeschwemmten Weinberge und Obstkämm-Gelände der Thalsänder, Bäume und Mauerrümpfer in sich aufnehmend, in fürchterlichem Maße hinunter gegen Heidesheim. Die letzten an dem sonst so ruhig stehenden Bach stehenden Mästen wurden hart mitgenommen. Von hier wütheten sich die Wasser weiter gegen den oberen Theil von Heidesheim, den Fuß des Thalachganges westwärts; mit Wämmen und Geröll erfüllt, drückte die Fluthmasse gegen eine Höhe von 15 bis 20 Häusern, welche sie der Länge nach durchbroch, so daß von einigen nur noch die Vorder- und die Hintermauern stehen, die meisten Häuser aber heillos verschwunden sind mit Allem, was in ihnen war, Menschen, Geräthen und Thieren. Ein mehrere Meter breiter, 6-8 Meter tiefer Riß besetzt jetzt die Stelle. Weiter unten sind etwa 30 Häuser so beschädigt, daß sie niedergelegt werden müssen. Ein Mann, welcher vom oberen Stockwerk aus die Gefahr zu erblicken gedachte, sah auf der an den Abhang gelegenen Mauer stehend in demselben Augenblick sein Haus mit Frau, 3 Kindern und seiner Mutter verschwinden; nach 48 stündigen Gemüthsleiden ist er gelassen in Irrium verfallen. Der untere Theil des Ortes ist bis 1 und stellenweise 2 Meter tief förmlich eingeschlammt, die unteren Stockwerke mancher Häuser gar nicht oder nur durch die Fenster zugänglich. 8 Leichen zog man gestern aus dem Schlamm, eine jenseits des Eisenbahnammes, über welchen die Fluthmasse hoch hinweg ging. Auch die Reste des fortgeschwemmten Stallviehes hat man hier ausgegraben, noch manches Stück ist in den Ställen im Schlamm begraben. Die meistens noch gefüllten Weinteller sind zum großen Theil ebenförmig heimgelitten. Der Eisenbahndamm ist an zwei Stellen erheblich beschädigt. Der Postdienst wird durch einander entgegengehende Flüge von Mainz und von Bingen her vermittelt, der durchgehende Verkehr geht über Alzey. Der Schaden ist enorm und erstreckt sich auf das ganze Areal, welches von Heidesheim bis Ingelheim den vertheimten Hofweinen liefert.

Gestern trug man die Leichen zu Grabe. Wie seiner Zeit in Rinn schloß sich das Gefolge in den noch von Schlamm bedeckten Kleidern an, auch waren zahlreiche Leidtragende aus der Umgegend erschienen. Der Mainzer Bischof von Seltzer führte den Zug. Unglück und Kummer sind groß; noch schrecklicher aber wären sie, wenn das Unglück später in der Nacht hereinzuebrechen wäre; wenn sich gemindert wurde es übrigens dadurch, daß ein großer Theil der Wasserwässer sich oberhalb Wackerheim theilte und mehr nordwärts durch ein Weienhalden abging. Aber auch hier entlief Unheil. Gegen den Ausgang dieses Thälchens liegen 2 Orte, Son-

senheim und näher am Rhein Nombach. Die Gemarungen beider sind in unähnlichen Gartenbeeten und Parzellen bebaut, und diese kaum besetzten und besaamten Gründe sind zerrissen, abgeschwemmt oder überflammt, die Spargel- und Gemüsfelder ruinirt. Der Schaden an kostbaren Sämereien wird hier allein auf Hunderttausende, der Schaden in Heidesheim auf mehr als 1 Million Mark geschätzt. (National-Ztg.) E. Heinemann.

Die Beschießung von Straßburg.

Wie in der Niederwerfung des wilden Herdes im vollen Laufe mittelst der Fingerringe nur der erste Theil der Aufgabe besteht und der andere in der langsamen Bändigung des Wildschlages liegt, so war die Niederwerfung Frankreichs nach Sedan nur zur Hälfte besiegelt, und die andere, mühseligere Hälfte begann erst für die Deutschen, als der einmonatliche Feldkrieg in den fünfmonatlichen Festungskrieg überging. „Ihre gesammte Kraft wird von den drei Riesennägen Straßburg, Metz und Paris festgehalten; inzwischen kann sich die Mobilgarde organisiren und ihnen in den Rücken fallen!“ sagte hier der Leiter des verzweifelten Widerstandes, Gambetta. Alle drei Mittel, sich einer Festung zu bemächtigen, brachten mehr die Deutschen zur Anwendung, zuerst den gesammten Angriff gegen Straßburg in Gestalt der Beschießung der Stadt, sobald die Blockade gegen Metz und Paris, und zuletzt die regelmäßige Belagerung gegen Straßburg und Paris. Mit den Vorkämpfen vor Straßburg und Metz beschäftigte sich das neuerte Heft des preussischen Generalstabesverwerkes.

Während der Besieg von Metz lediglich vom preussischen Generalstabe verlangt wurde und er Casimir für's Volk blieb, ging zugleich nach dem Tage von Wörth durch das deutsche Volk wie Sturmesebranen der Ruf nach der Einverleibung von Straßburg. Dieses Nationalgefühl war Wasser auf Bismarck's Mühle, denn Straßburg war bisher das Danneleschwert über dem Haupte Süddeutschlands gewesen. „Von Straßburg sind wir in zwei Tagen in Karlsruhe und Stuttgart und in fünf in München!“ drohte stets die Pariser Presse, um den Anschlag an Preußen aufzuhalten. „Straßburg ist der Schlüssel zu unserm Hause, es ist uns unentzählich, ihn in fremder Hand zu wissen!“ sagte der Kanzler dem Unterhändler Jules Favre. Ohne Straßburg kein Süddeutschland für uns! war der Leitfaden der preussischen Staats- und Heeresleitung geworden. Am 10. August erhielt Werder den Befehl, mit den Wadensern Straßburg einzuschließen. Am 13. verfierte ihm Wolke durch die an der Spitze stehenden Landwehr-Divisionen Tresdon und Koen und wies ihm außerdem 288 Belagerungsgeschütze mit 6000 Artilleristen und 1500 Eisenkolbaten zu.

Straßburg bildet ein gleichseitiges Dreieck, dessen Spitze dem Rhein zugekehrt ist. Im sechzehnten Jahrhundert hatte der berühmte Kriegsbaumeister Daniel Speckle seine Vaterstadt im reinen Bastionsystem besetzt, das dann ein Jahrhundert später Bauban vervollständigte, indem er an der Spitze gegen den Rhein die Citadelle und im Süden wie Norden ausgebreitete Munitionsbatterien hinzufügte. Nur die schmale, gegen die Hausbergener Höhen gerichtete Grundlinie im Westen blieb die Achselinie, welche die französischen Ingenieure durch eine dreifache Reihe von Werken in Horn-, Kronen- und Halbmondgestalt zu verbinden suchten. Das einzige Mittel, die von Glacisführe drei Viertelmeilen entfernten Hausbergener Höhen zu besetzen, war aber selbst nach Erfindung der gezogenen Geschütze von fünf Viertelmeilen Tragweite nicht angestanden worden. Jene Höhen hatten seit jeher eine Rolle in der Geschichte der Stadt gespielt. Dort lagerte ihr großer Vorkämpfer, der Bischof Walther von Geroldsdorf, bis ihn daselbst die Bürger auf's Haupt schlugen und mit Hilfe ihres Bundesgenossen Rudolph von Habsburg die Freiheit erlangten. Dort herrschte auch Kapp, der Commandant von 1815, dem allirten Gernitungsheer unter dem Fürsten von Hohenzollern ein Geschütz nach dessen Verlust er sich in die Festung zurückzog. Dort wenigstens eine Erbschanze anzulegen, war nötig, um die drei Vorstädte Königshoffen, Kronenberg und Söllingheim zu bedecken, die das in ganz Frankreich beliebte leichte Straßburger Bier brauen und vor der Westfront sich erstreckten. Früher außerhalb des Ertrages der Festungsgeschütze gelegen, lagen sie jetzt innerhalb desselben. Entweder mußte man sie abtragen, was bei ihrer Bevölkerung von 16,000 Seelen möglich war, oder in die Verteidigung aufnehmen. Es geschah keines von beiden, und so errichteten die Preußen unmittelbar davor die erste Parallele. Außer den unerschöpflichen Biervorräthen fanden sie da die Tonnen zur Ueberbrückung der Gräben. Gegenwärtig ragen auf den Hausbergener Höhen die Forts Deutsch Kronprinz und Großherzog von Baden.

So war die Beschießung von Straßburg seit drei Jahrhunderten unverändert geblieben, ja sie hatte entscheidende Rückschritte gemacht, einmal durch die besseren modernen Waffen, und dann, weil sie räumlich zusammengekrümpt war. Bis zur Revolutionszeit hatte nämlich Keßl noch zu Straßburg gehört, wie gegenwärtig wieder. Aber 1796 belagerten die Desertrier in Ausübung ihres deutschen Berufes diesen besetzten Brückenkopf, der die Franzosen-Einfälle so sehr erleichtert hatte, nahmen und schloßen ihn. Dadurch war Keßl an die Badenenser gekommen, die von dort mit 42 Geschützen die Citadelle in Brand schossen. Anbererets auf der Westfront hatte der Commandant von 1814, Brunnier, den 300 Schritte vom Glacis entfernten Helene-Friedhof in den Kreis der Verteidigung einbezogen, und die Schanzengrenze von damals ist noch in Gestalt eines zwölf

Fuß breiten ausgemauerten und geschlossenen Grabens sichtbar. Jetzt aber war er außerhalb der Verteidigung gelassen worden, ging die zweite Parallele der Preußen mitten durch ihn, und seine Grabenlinie mußten zur Füllung der preussischen Erdmörser dienen.

Wie am 30. September 1681 die leibliche Mutter Straßburg, so war im August 1870 die Adoptivmutter ohnmächtig, ihr Kind zu schützen, und dieses war fast verloren. Es fehlte an Traveren, an bombensicheren Unterkünften, an Munitions-Vorräthen, an neuartigen Hinterladergeschützen, an Artilleristen, Ingenieuren, Geniemannschaft, Mäurern — kurz an Allem und Jedem. Selbst der Proviant war ungenügend, denn nach Einschließung des Platzes erklärte der Intendant, daß Brot für drei und Fleisch für zwei Monate vorhanden sei, und Straßburg wäre wenn die Deutschen hätten warten können, wie Metz und Paris dem Hunger erlegen. An geschulten Fußvolk hatte Mac Mahon am 4. August das 87. Regiment, 2700 Mann stark, unter dem Obersten Blot zurückgelassen, während eine Division erforderlich gewesen wäre. Die 1200 Kanonen waren meistens artilleriegeschützte Gerämpel; der zehnte Theil bestand wohl aus gezogenen Vorderladern von Bronze, mit dem Gussorte Bourges 1869 bezeichnet, doch fehlten dazu die Kassetten. Frankreich hatte sich in den Krieg geführt, wie ein Augenflüchtiger vom Halle weg in Grad und Glacisgeschützen in die Winternacht eilt. Hingegen hatte man, was man nicht brauchte, nämlich 1100 Pontoniere, die in Frankreich zur Artillerie zählten. Sie sollten Mac Mahon ins Feld nachfolgen; bevor sie aber die nötige Bespannung aufweisen, wurden sie eingeschlossen, und Mac Mahon's Entschloßensein von Metz sezierte auch daran, daß er nur keine Pontons hatte und große Umwege zu stehenden Brücken machen mußte.

Alt und unfähig, wie der Platz, war auch der Commandant Ulrich, ein fast sechzigjähriger Greis aus Pfalz-Strasbourg, mit dem Trouper-Geschütz, wie Bagaine, Mac Mahon und takti quant. Und das war Straßburg's größtes Unglück, denn es galt jetzt, eine Welt aus nichts zu schaffen. Schon seit mehreren Jahren zur Ruhe gelöst, hatte er sich beim Kriegsausbruch zum activen Dienste gemeldet und wegen seiner deutschen Abstammung das Commando der Grenzfestung erhalten, obwohl er nach seinem eigenen Geständnis von Festungswesen nichts verstand. In den wenigen Jahren seines Aufsehens war die größte Veränderung im Kriegswesen seit Erfindung des Schießpulvers, nämlich das Rückladefestem bei Geschütz und Geschütz, eingeführt worden, was ihm Alles eine unbekannte Gegend war. Am verblüfft ist die Tragweite und Treffsicherheit der Krupp-Kanonen. Er konnte nicht seine bisherigen Ideen, in denen er mit Ehren grau geworden, wie alten Plunder wegwerfen und eine veraltete Festung in einen Klau neuen Systems umwandeln, wie der Oberst Denfert. Dieser übernahm das gleichfalls von Bauban besetzte Schloß Belfort, wandelte jedoch die umliegenden Hügel in detachirte Forts um, armirte sie mit den gezogenen Vorderladern, brüllte die Wolbos und zeigte sich den Preußen ebenbürtig. Freilich kann Ulrich sagen: Der kam erst nach mir an die Reihe, ist mit meinem Schaden klug geworden. Aber der alte Mann hätte, selbst wenn die Ereignisse ihm noch einige Monate eingeräumt hätten, sich nicht mehr in das neue System eingelassen, weil es ihm an der Schnellkraft des Geistes fehlte.

Am 21. Juli traf Ulrich in Straßburg ein und telegraphirte nach Paris, daß er alle den freien Schuß hindern den Baunklichkeiten niederlegen werde. In Straßburg und Paris erregte dieses Vorhaben die größte Enttäuschung. Als ob die Preußen nichts Eiligeres zu thun hätten, als zur Belagerung Straßburg's zu schreiben, hypotete man in Siegesgewissheit und wies ihm an, nichts ohne Einverständnis der Civilbehörde niederzulegen. Da diese natürlich nicht einverstanden war, legte Ulrich die Hände in den Schoß und that für die Verteidigungs-Anschießung so gut wie gar nichts. Zur eigenen Initiative unfähig, wartete er die Ankunft der wiederholt begeherten Artilleristen und Geniesoldaten ab. Aber Lebensbedarf brauchte alle Kräfte für die Feldarmee und hatte für die Festungen nichts übrig. (Fortf. folgt.)

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag Palmam (den 9. April) predigen
- Zu U. E. Frauen:** Um 10 Uhr Konfirmation Herr Diakonus Pfanne. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Holzhausen.
- Montag den 10. April Vormittags 10 Uhr Konfirmation Herr Konfirmandenrat D. Dryander.
- Mittwoch den 12. April um 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakonus Pfanne.
- Donnerstag den 13. April um 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Konfirmandenrat D. Dryander. Um 2 Uhr allgemeine Beichte Herr Diakonus Pfanne. Tags darauf Kommunion.
- Zu St. Ulrich:** Um 10 Uhr Konfirmation Herr Oberprediger Weide. Um 2 Uhr Herr Oberdiakonus Paj. Sidel. (Verlesung des 2. Theils der Lebensgeschichte Jesu).
- Donnerstag den 13. April Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberdiakonus Paj. Sidel.
- Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Konfirmation Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diakonus Nietzmann. (Verlesung des 2. Theils der Lebensgeschichte Jesu.)

Mittwoch den 12. April Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Domprediger Saran.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Beichte und Kommunion Herr Diakonius Neischmann.
Domkirche: Um 10 Uhr Konfirmation Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.
 Montag den 10. April Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Herr Domprediger D. Zahn.
Zu Neumarkt: Sonabend den 6. April Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.
 Sonntag den 9. April um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr stundlicher Gottesdienst Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Konfirmation Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.
 Donnerstag den 13. April Vormittags 9 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler.
Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöfer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.
 Freitag Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Herr Pfarrer Wöfer.
Gang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Bapfissen-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormittags 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Israelitische Gemeinde: Sonabend den 8. d. M. früh 6 Uhr Gottesdienst, Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
 Sonntag den 9. d. M. früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Predigt. Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
 Montag den 10. d. M. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Predigt.

Gebirgsstein: Um 9 Uhr Konfirmation der Knaben Herr Superintendent Urtel. Um 2 Uhr Konfirmation der Mädchen Derselbe.

Evangelischer Jünglings-Verein.
 Sonntag den 9. April Abends 8 Uhr Mauerstraße 6 Vortrag über: „Der Wab“, gehalten vom Herrn stud. theol. K. Hanfen.
 Zutritt für Jedermann frei.

Bermüthetes.

— Freiherr Albert Hermann Neischach, Chef der Cotta'schen Verlagsanstalt, hat sich am 5. April in Stuttgart erschossen.
 — Ein betrübender Unglücksfall, wird aus Budau gemeldet, wo nämlich die 19jährige Dienstmagd auf einem Stuhle sitzend mit dem Fingern eines Fensters beschäftigt war, als ein Gast, der Commissionär Carl Hageleit aus Magdeburg, ein hinter dem Duffet stehendes Techn ergriff und es mit den Worten: „Erstreden Sie nicht, Fräulein, wenn es knallt“, erhob. In demselben Augenblick entlud sich das Gewehr, und in die rechte Schläge getroffen sank das Mädchen bewußtlos vom Stuhle und war trotz herbeigerufenen ärztlicher Hülfe nach etwa dreiviertel Stunden eine Leiche. Ein junges, blühendes Leben war durch den frevelhaften Leichtsinne eines Menschen zerstört. Der unglückliche Thäter wurde von der Polizei in Haft genommen.
 — Grenzpolizei-Reichthum hat unlängst den Schriftsetzer Hehl aus Wittenberg bei Saalfeld in Gotha auf die Fingerringe gebracht. Derselbe hat als Schriftsetzer in der Buchdruckerei von Herberich mittelst einer Handpresse eine Partie Kosee zu einer angeleglichen Verloofung angefertigt, an verschiedene Personen in deutschen Städten geschickt, auch wirklich gegen 30 davon abgesetzt und den Erlös zu seinem

Nutzen verwendet. Ferner hat er seinem Prinzipal eine Partie Lettern im Gewicht von 77 Wb. 350 Gr. und im Werthe von 93 Mark entwendet.
 — (Ein laionischer Minister.) Der neue italienische Marineminister, Commodore Brin, hat seinen Amtsantritt den ihm untergebenen Beamten in folgender laionischer Weise angezeigt: „Der Gefeant hat die Ehre, anzugeigen, daß er die Leitung dieses Ministeriums übernommen hat. G. Brin.“

— (Provinz Berlin.) In der „Magdeb. Ztg.“ hat Jemand die Ortschaften, welche die Provinz Berlin bilden werden, in folgende Memorirreihe gezwungen:
 Berlin, mein Kind, wird jetzt Provinz,
 Eine Menge Orte sind's;
 Mer! als neu vor Allen diese:
 Schiefplatz und die Mückewiese,
 Zwiebnich, Wabl- und Jungfernhauhe,
 Dahlem, Ober- und Nieder-Schönweide,
 Legel, Schönholz, Kies und Bris,
 Steglis, Land- und Schmiedewis,
 Alt-, Neu-, Schöne, Vichtenberg und Pantow,
 Friedrichs-, Scharfberg und Treptow.
 Auch gebente Köpenick;
 Von den Dörfern merke Mir,
 Schmaragen, Dall-, Deutsch-, Wilmers-, Ginen-,
 Mariens, Reindens, Heinersdorf und Süssen,
 Grund, Gierhagens-, Tiergartenforst,
 Rauchfangswerder und Karlsruh,
 Eibend, Tempel, Adlershof und Friedenau,
 Ranne, Flägen, Weißensee und Stralau;
 In Charlotten-, Rummelsburg, Hohagen
 Magst nach Friedrichs-, Wüterstraße fragen,
 Auch Saanimitz, Grünerinden,
 Nieder-, Neu-, Soben-, Schönhausen wirst du finden;
 Endlich aber sind dabei
 Lohmühlen und die Buchmeyererei; —
 Was vorher schon Berlin genannt,
 Setzt voraus man als bekannt!

— Von den im Monat Februar d. Jahres auf den Deutschen Bahnen vorgekommenen Unfällen und Betriebsstörungen entfielen auf die Bahnen Halle-Soran-Guben 3; Magdeburg-Halberstadt 15; Berlin-Anhalt 1; Magdeburg-Leipzig 1; Berlin-Potsdam-Magdeb. 1. In Folge dieser Unfälle wurden auf der Magdeburg-Halberstädter Bahn 9 Personen verletzt.

— (London.) Bei der am 6. April vor dem Central-Criminal-Gerichtshof fortgesetzten Verhandlung gegen den Capitän der „Franconia“ plaidirte der Vertheidiger Parry für die Inkompetenz des Gerichts und wies darauf hin, daß die „Franconia“, obgleich sie sich in britischen Gewässern befunden, doch keineswegs britischen Schutz aufgesucht habe, auch nicht für einen britischen Hafen bestimmt oder für den britischen Handel engagirt gewesen sei. Die „Franconia“ habe nichts gethan, woraus auf ihre Absicht, die Nationalität zu ändern, geschlossen werden könnte. Die Entscheidung der Kompetenzfrage wurde dem Criminal-Appealgericht vorbehalten.

Post und Telegraphie.

— Seit dem 1. März sind sämtliche mit den Eisenbahnen fahrenden Bahnposten ermächtigt, Telegramme unterwegs anzunehmen, um sie dem nächsten Telegraphenamt zur Beförderung zuzuführen. Die Telegramme können unmittelbar an die im Postwagen befindlichen oder bei demselben behufs der Uebernahme der Postkasten beschäftigten Postkassen abgegeben, sowie auch, mit Marken besetzt, in den an jedem Postwagen befindlichen Briefkästen geliekt werden. Zur Beilegung können bei diesen Unterwegs-Telegrammen sowohl Telegraphen-Fremtarten als auch Post-Fremtarten verwendet werden. Bei der Einfachheit des neuen, von der Entfernung unabhängigen Telegraphen-Tarifs ist das obige Verfahren leicht anzuwenden.

— Von jetzt ab können Fahrpostsendungen nach Spanien wieder auf dem Wege über Frankreich Beförderung erhalten. Ueber die näheren Bedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Gerichtssaal.

In der strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Generalmajor Kopp, den Pastor Frohm und den Kaplan Vogt zu Gildesheim wegen geschwinder Uebertragung, resp. Ausübung eines geistlichen Amtes hat das Obergericht in der Sitzung vom 1. März d. J. folgende Prinzipien angenommen: 1) Die Uebertragung eines geistlichen Amtes Seitens eines geistlichen Oberen ist nicht nur in der ausdrücklichen Ertheilung eines Auftrages, sondern auch in der stillschweigenden Genehmigung der freiwilligen Uebernahme einzelner Amtshandlungen zu finden, und eine derartige stillschweigende Uebertragung ist deshalb auch strafbar, wenn sie den mangelhaften Vorschriften widerspricht. Genso ist die den mangelhaften Vorschriften widersprechende Genehmigung einer Uebertragung strafbar, nicht nur wenn die Uebertragung durch einen berechtigten Dritten (Patron), sondern auch wenn sie durch einen Unberechtigten erfolgt. 2) Das „Bisthorien“ eines angestellten Geistlichen in benachbarten Amtsbereichen ist als „Stellvertretung oder Hülfeleistung“ im Sinne des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zu erachten und bedarf demnach der staatlichen Genehmigung, widrigenfalls der betreffende Geistliche strafbar ist, gleichviel ob er mit Autorisation seines geistlichen Oberen oder ohne eine solche vikarirt.

Militärisches.

— Laut einem Telegramm des Wiener „Fremdenblatt“ vom 3. d. Mts. wurde zwischen der preussischen Regierung und der Kaiserin in Steyr ein Vertrag wegen Lieferung von 50,000 Karabinern, Modell 71, abgeschlossen.

Fortbildungsschulen des Vereins für Volkswohl.

Stundenplan des Sommerhalbjahrs (beginnt 20. April 1876).

- 1. Gewerbliche Fortbildungsschule** (Provinzial-Gewerbsschule).
 Unterrichtszeit Abends zwischen 8—10 Uhr.
Montag: Deutsch in zwei Klassen.
Dienstag: Stenographie nach Neu-Stolz'schem Systeme.
 — Neuere Sprachen für Buchdrucker. — Gewerbliches Zeichnen.
Mittwoch: Buchführung in drei Abtheilungen. — Baukonstruktionslehre. — Gewerbliches Zeichnen.
Donnerstag: Rechnen und Geometrie in je zwei Abtheilungen.
Freitag: Gabelberger'sche Stenographie (Fortsetzung). — Gewerbliches Zeichnen.
Sonabend: Physik.
 - 2. Elementare Fortbildungsschule** (Volksschul-Gebäude).
Montag: Naturkunde. — Rechnen.
Donnerstag: Rechnen. — Deutsch.
Freitag: Deutsch. — Rechnen.
 - 3. Sonntagsbeschäftigung:**
 Vormittags: gewerbliches Zeichnen. — 11—12 Uhr Vormittags: Schreiben. — 1—3 Uhr Nachmittags: Bauklasse. — Abends 5 1/2—9 Uhr: Sonntagvereinigung.
Anmeldungen bei Beginn der Unterrichtsstufe in den Unterrichtstotalen; halbjährliches Schulgeld 3 Rep. 4 1/2 M.
- Loose** zur Casseler und Medienburger Pferdes-Lotterie zu haben in der Expedition d. Vt. Volksbibliothek auf dem Rathhaus.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 29. Januar ex. und unter Verweisung auf die den Auszügen aus der Steuerrolle unter 1 beigebrachte, die Steuerzahlungs-Termine angegebene Bemerkung bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die fälligen Steuern für die Monate März und April bis spätestens den 15. d. M. an unsere Kammerei II. zu entrichten sind.

In den Tagen des 15. bis einschließlich 21. und 26. d. Mts. bis einschließlich 14. Mai bleibt die Kasse behufs ungestörter Abwicklung der sonstigen Kassengeschäfte für das Publikum gänzlich geschlossen und in den Tagen des 22. bis 25. d. Monats nur für diejenigen geöffnet, welche mit der Zahlung der Steuern in Rückstände geliebten sind.

Wegen alle diejenigen, welche auch diesen letzten Zahlungstermin nicht innehalten, muß unabweislich mit Exccutionsmaßregeln vorgegangen werden.
 Halle, den 3. April 1876.

Der Magistrat.

Sachbeschädigung.

Es ist am 17. v. Mts. habe ich um die Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft und der Behörden an dieser Stelle ersucht Behufs Ermittlung der Personen, welche in der Nacht des 13. März d. J. die Thoreinfahrt des Hauses Merseburgerstraße 11a. und das Gartengitter dorthin in rother Weise beschädigt haben. Leider ist mir eine Anzeige nicht zugegangen. Dagegen hat derselbe Hauseigentümer in der Nacht zum 4. d. M. wiederum eine Beschädigung dadurch erfahren, daß rothe Exccubanten einen Mannekopf der Umfassungsmauer abgehoben und in das Grundstück hineingeschleift haben.
 Ich bitte um schleunige Anzeigen, um die Thäter zur verdienten Strafe ziehen zu können.
 Halle, den 5. April 1876.

Erst am 17. v. Mts. habe ich um die Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft und der Behörden an dieser Stelle ersucht Behufs Ermittlung der Personen, welche in der Nacht des 13. März d. J. die Thoreinfahrt des Hauses Merseburgerstraße 11a. und das Gartengitter dorthin in rother Weise beschädigt haben. Leider ist mir eine Anzeige nicht zugegangen. Dagegen hat derselbe Hauseigentümer in der Nacht zum 4. d. M. wiederum eine Beschädigung dadurch erfahren, daß rothe Exccubanten einen Mannekopf der Umfassungsmauer abgehoben und in das Grundstück hineingeschleift haben.
 Ich bitte um schleunige Anzeigen, um die Thäter zur verdienten Strafe ziehen zu können.
 Halle, den 5. April 1876.

Buchsbau.

kräftig und schön, zu verkaufen
 Bahnhof 5, vis à vis der Zuckerraffinerie.
 Eine Howe-Nähmaschine billig zu verkaufen
 Weingärten 23, 1 Tr.
 Zu verkaufen eine Habelbank, zwei große Holzfirma und ein noch ganz neues 60 Fuß langes Kattenstadel, billig
 Bucherstr. 23, D. Weber, Glasernstr.

Fleisch-Verkauf.

hochfein von allen Sorten. Preise billig.
 Verkaufsvolat: große Steinstraße im Adler. C. Müller.
 Kropfstauben sind billig zu verkaufen
 gr. Märkerstraße 26.
 Ein Fudel, 2 junge Duggen zu verkaufen
 Brunschwarte 6.

Katt, Ziegel, Späne verkauft

März, H. Ulrichstr. 4.
 Sand und Kies ist stets vorrätzig auf dem Plage des Hrn. Zimmermstr. Aytkh an der Saale.
 Miltche, Schiffer.
 Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen
 Schülershof 5, 1 Tr.

Ein complettes Federbett steht zum Verkauf am Bahnhof 8, part.
 Eine zweifelhafte Estrade billig zu verkaufen
 H. Schlamm 1.
 Ein Kochofen mit Kupfelausfluß zu verkaufen
 gr. Schloßgasse 13.

Sopha u. Matratzen, selbstgef., hält in gr. Auswahl G. Brandendör, Schulg. 2a.
 Neue birtene Kommoden, gute Arbeit, verkauft billig
 Kangeasse 23.

Ein Hundewagen, noch neu, zu verkaufen
 Passendorf Nr. 29.
 Zwei Bettstellen, ein Kleiderkasten, ein Waschtisch (gebraucht) wird sofort gesucht
 Gartengasse 10.

200—300 Zhr. werden auf gute Hypothek gegen 6% geliekt durch
 Zener.
 1000—1500 Zhr. werden auf gute Ranshypothek gegen 5 1/2% geliekt durch
 Zener, Köpferplan 2.

Ein Ambos zu verkaufen

Kundenstr. 24.
 1000 Zhr. werden auf gute Hypothek gegen 6% gel. durch Zener, Köpferpl. 2.
 5000 Zhr. werden auf gute erste Hypothek gegen 5 1/2% geliekt durch
 Zener, Köpferplan 2.

12000 Mark per 1. Juli auszuleihen. Das Nähere unter II. in der Exped. d. Vt.
 4500 Thaler auf Hypothek geliekt und 1000, 1200 Thaler auszuleihen. Das Nähere
 Leipzigerstraße 7, 2 Tr. rechts.

Die Strohhut-Fabrik

von
A. Lehmann, Schneerstr. 18,
 empfiehlt sich im Waiden, Färden u. Mos-berufiren aller Arten Strohhüte nach den neuesten Modellen bei schöner und schneller Bedienung.

Anzeigen

jeder Art besordert porto- und spezial-ten auf sämtliche erscheinende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, in Halle, Leipzigerstr. 102.